

Planung und Führung der Logistik

Autor(en): **Stiller, Melchior A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Planung und Führung der Logistik

Optimal Planen und Führen ist das A und O – denn Logistik bemerkt man erst, wenn sie nicht vorhanden ist

Die Logistik als Unterstützungsprozess schafft über alle Lagen die Voraussetzungen, damit Aktionen erfolgreich durchgeführt werden können. Sie ist dafür verantwortlich, dass die gesamte Ausrüstung sowie sämtliche logistischen Kapazitäten gemäss den Anforderungen an Raum und Zeit bereitgestellt werden. Eine erfolgreiche Logistikleistung bedingt eine koordinierte Planung und Führung und damit eine enge Zusammenarbeit zwischen den Teilstreitkräften, dem Führungsstab und der LBA.

Melchior A. Stoller

Um eine effiziente logistische Führung sicherzustellen, bedarf es einiger Voraussetzungen. Besonders die Einheitlichkeit der logistischen Führung ist dabei zentral. Auf den 1. Januar 2004 wurde diese geschaffen. Der Chef der Armee (CdA) und seine direkt unterstellten Organisationseinheiten – mit Schwergewicht der Führungsstab der Armee, die Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe mit ihren Territorialregionen und Brigaden sowie die Lehrverbände und Truppenkörper – treten dabei als Leistungsempfänger auf. In den Stäben dieser Führungsstufen wurde im Hinblick auf die Einheitlichkeit konsequent das Führungsgrundgebiet 4, Logistik (FGG 4) implementiert. Dies ist umso wichtiger, weil die Bataillone und Abteilungen einerseits sowie die Luftwaffe mit ihren Betrieben andererseits die Einsatzlogistik selbstständig führen.

Der Chef Logistikbasis der Armee, ebenfalls direkt Unterstellter (DU) des CdA, führt die Gesamtheit der Logistik operativ und deckt als Leistungserbringer alle Kundenbedürfnisse aus einer Hand ab.

Das FGG 4 (J4) im Führungsstab der Armee (FST A) plant und koordiniert in Zusammenarbeit mit der LBA die Logistikkaktionen auf operativer Stufe. Dabei geht es um die Koordination zwischen allen Leistungsempfängern der Ebenen DU CdA und der Leistungserbringerin, der LBA. Der J4 verbindet die Empfänger- und die Erbringerseite, wozu es einer engen Zusammenarbeit auf allen Stufen bedarf.

Grundlage für das bedarfsorientierte Bringprinzip ist es, die Abläufe unter den Prämissen «Geschwindigkeit und Präzision» zu beherrschen. Zusätzlich ist es für die Führung zwingend, stets die aktuelle logistische Lage auf allen Ebenen zu kennen.

Von der Planung bis zur Leistungserbringung

Die Planung und Führung der Logistik im Hinblick auf das Erstellen der Einsatzbereitschaft und den Einsatz beginnt mit dem Vorliegen eines Planungsauftrags oder einer militärstrategischen Weisung. Die wichtigsten Planungs- und Führungsinhalte auf der Seite der Leistungsbezügler sind:

- die Steuerung der Logistik im eigenen Verantwortungsbereich;
- die Umsetzung der Anordnungen der Logistikführung: wie die lagegerechte Planung und Umsetzung der Logistikkonzepte, die Bearbeitung des logistischen Bedarfs sowie die laufende Beurteilung der logistischen Lage und deren Einfluss auf die gesamte Aktionsplanung. Dabei werden die standardisierten Führungstätigkeiten gemäss Reglement FSO XXI angewendet.

Die LBA steuert auf der Erbringerseite die angemessene Bereitschaft und die logistische Durchhaltefähigkeit (Beschaffung, Bevorratung und Leistungserbringung).

Der Einfluss der logistischen Lage auf die Aktionsplanung und -führung ist zentral. Angesichts der beschränkten Ressourcen ist die Logistik zunehmend mitentscheidend für die Machbarkeit von Aktionen. Deshalb ist die enge und permanente Zusammenarbeit aller Führungsgrundgebiete innerhalb eines Stabes unabdingbar.

Die Befehlsgebung in der Logistik erfolgt integral für alle fünf Logistikprozesse (Nachschub/Rückschub, Instandhaltung, Sanität, Verkehr, Transport, Infrastruktur).

Die Produkte sind:

- der Befehl des CdA für die Grundbereitschaft der Armee, Bereich Logistik
- die Befehle zur Erstellung der Einsatzbereitschaft, Teil Logistik
- die Operations- und Einsatzbefehle, Teil Logistik.

Diese Produkte werden im Sinne der JOINT-Führung unter Einbezug aller Beteiligten erlassen.

Die Einführung der Einsatz-Kostenrechnung

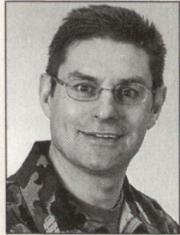
Nach lediglich einem halben Jahr Erfahrung mit der Logistik XXI stehen wir noch am Anfang. Es wird nun darum gehen, die Doktrin und das neue System der Logistik konsequent weiter zu implementieren. Zu diesem Zweck stellt der FST A/J4 die Ausbildung der Logistik in den Lehrgängen der Generalstabsschulen und die LBA in den übrigen Bereichen sicher. Die Ausbildungsbeiträge für die Stäbe der oberen Führung (DU CdA) werden künftig gemeinsam erbracht.

Die Einführung der Einsatz-Kostenrechnung für alle Armeeinsätze wird es uns erlauben, die tatsächlichen Kosten für eine Aktion auszuweisen. Damit wird es gelingen, Wünschbares von Notwendigem zu unterscheiden und dafür dem verantwortlichen Kommandanten die Kosten seiner Bedürfnisse aufzuzeigen. Trotz betriebswirtschaftlichen Ansätzen und dem konsequenten Blick auf die Kosten hat die Logistikführung aber generell dafür zu sorgen, dass die Teilstreitkräfte in ihrem Erfolg unterstützt werden.

		Führungsebenen						
		Joint	Air	Ground Forces			Staff	
		FST A	TSK LW	TSK Heer	Ter Reg	Brigade	Log Br	Bat
Führungsgrundgebiete	1 Personelles	■	■	■	■	■	■	■
	2 Nachrichten	■	■	■	■	■	■	■
	3 Operationen	■	■	■	■	■	■	■
	4 Logistik	■	■	■	■	■	■	■
	Med	■						
	5 Planung / Territorial	■	■	■	■	■	■	■
	6 Führungsunterstützung	■	■	■	■	■	■	■
	7 Doktrin & Ausbildung	■	■	■	■	■	■	■
	8 Finanzen	■						
9 Zivil / Mil Kooperation	■	■						

In jedem Stab – von Ebene Armee bis Trp Kö – finden wir das Führungsgrundgebiet 4 – Logistik. Es befasst sich mit allen Fragen der logistischen Unterstützung von Einsätzen bzw. mit Logistikoperationen. (Abbildung 27 aus dem Reglement FSO/«Führungs- und Stabsorganisation der Armee»).

Logistik ist nicht spektakulär. Man bemerkt sie oft erst, wenn sie nicht vorhanden ist. Dann ist es aber meist zu spät, und das Gelingen von Operationen oder taktischen Einsätzen wird damit in Frage gestellt. Deshalb ist es mit der neuen Logistik ein Bestreben, in der Ausbildung, Planung und Führung die Basis zu schaffen, damit die logistische Dienstleistung wunschgemäß erfolgen kann. ■



Melchior A. Stoller,
Oberst i Gst,
Berufsoffizier,
Chef Logistik J4
im Führungsstab der
Armee,
3003 Bern.

Feldpost aus Stalingrad

Die seit Anfang der neunziger Jahre laufende Öffnung von Archivbeständen ermöglicht die Untersuchung von bislang unbekanntem und klassifizierten Dokumenten und trägt dazu bei, die menschliche Dimension des Zweiten Weltkrieges in neuem Licht zu rekonstruieren. Im Rahmen einer Dissertation sind durch den russischen Historiker und Politologen Alexander Proskurjakow Feldpostbriefe von deutschen und russischen Soldaten in der Schlacht von Stalingrad (November 1942 bis Januar 1943) ausgewertet worden. Die Arbeit hat zum Ziel, die Kriegswahrnehmung bewusst aus der Perspektive «von unten» zu betrachten. Trotz damaliger Zäsur werden eindrückliche Zeugnisse ausgewertet. Die Sicht der einfachen Soldaten auf beiden Seiten und in Bezug auf die Kriegssituation, die Stimmung im Alltag an der Front und die gegenseitige Wahrnehmung als Feind stehen im Zentrum der Analyse. Zu den häufigsten Motivationskategorien auf deutscher und russischer Seite gehörten «Kriegslage, Kämpfe und die Vernichtung des Feindes».

Der Krieg bzw. das Kriegsgeschehen an sich und die Kommunikation durch die Feldpost bildeten eine konstante Grösse in den Gesprächsthemen der Soldaten. Auf deutscher Seite gehörten ausserdem «Sieges- und Zukunftserwartungen» zu den häufigsten Kategorien. Die russischen Feldpostbriefe zeugten von einer stärkeren Emotionalität als die deutschen. Deutsche wie russische Soldaten verwendeten darin propagandistische Ausdrücke und legten damit auch Zeugnis über die politische Vorbereitung und Indoktrination der Truppe durch den NS bzw. Sowjetapparat ab. Die lesenswerte Publikation führt in ein im deutschen Sprachraum noch wenig erforschtes Gebiet der Militärgeschichte. dk

Alexander Proskurjakow: Feldpost aus Stalingrad – Kriegswahrnehmung und soziales Bewusstsein deutscher und russischer Soldaten. Verlag Dr. Köster, Eylauerstr. 3, 10965 Berlin. 2004, 300 Seiten, ISBN 3-89574-516-2, EUR 24,80, www.verlag-koester.de

Überwachungssystem für den Objektschutz

Das Mobile Modulare Monitoring-System (M3 Syst)

M3 Syst für Schweizer Armee

Die Schweizer Armee bekundete vor einigen Jahren ein Bedürfnis für ein Überwachungssystem für den Objektschutz, ein so genanntes Mobiles Modulares Monitoring-System (M3 Syst) zwecks Unterstützung von Sicherungseinsätzen in militärischen und zivilen Bereichen.

Die armasuisse (ehemals Gruppe Rüstung) führte in der Folge eingehende Evaluations-, Entwicklungs- und Prüfungsarbeiten mit einem Prototypsystem der Firma SECURITON AG in Zollikofen durch. Die Vorteile dieses Prototypsystems haben sowohl im Rahmen von technischen Erprobungen und Truppenversuchen als auch im praktischen Einsatz überzeugt. Eine Prototypanlage wurde u. a. im Kosovo zur Sicherung des Camps Suva Reka über zwei Jahre erfolgreich eingesetzt.

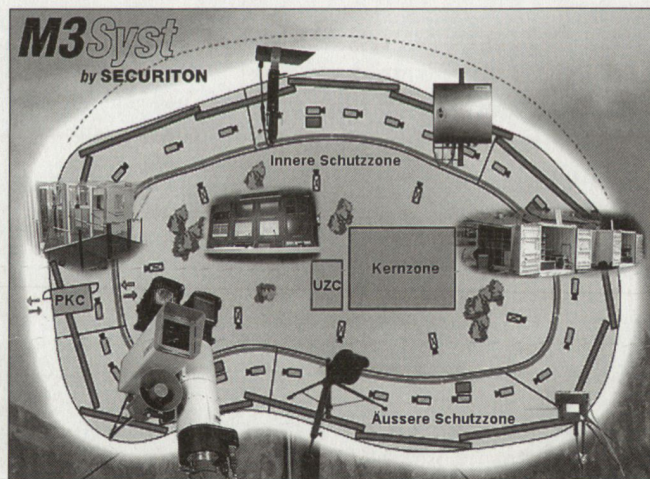
Die Erprobungs- und Evaluationsergebnisse dieses M3 Syst wurden durchwegs positiv bewertet. In der Folge hat das Parlament die Beschaffung von acht M3 Syst sowie dem entsprechenden Ausbildungs- und Logistikmaterial für die Schweizer Armee bewilligt. Anfang Juni dieses Jahres konnte das erste Seriesystem inklusive einer Ausbildungsanlage der Truppe übergeben werden. Bis Ende 2005 werden alle acht M3 Syst der Schweizer Armee zur Verfügung stehen.

Mobil, Modular und Autonom

Beim M3 Syst handelt es sich um ein modulares, flexibles und mobiles System, das aus Auswerte- und Alarmierungszentralen, Personenkontrolleinheiten, Detektoren sowie Videokameras und aus vier transportierbaren Containern besteht:

Container 1 dient als Überwachungszentrale, Container 2 erfüllt die Aufgabe der Personenzutrittskontrolle. In den Containern 3 und 4 werden sämtliche Peripheriekomponenten wie Kamera- und Sensoreinheiten sowie Hilfeinrichtung gelagert und transportiert.

Das M3 Syst ist allwettertauglich, autonom betreibbar und eignet sich sowohl für den Tag- als auch den Nachteinsatz. Es erlaubt die Überwachung eines Perimeters von rund 800 Metern Umfang, der beim Einsatz von zusätzlichen Modulen und bei Koppelungen von zwei Systemen auf rund zweimal 1600 Meter vergrössert werden kann. Dank leicht integrierbarer Erweiterungsmodule kann das fle-



xible M3 Syst jederzeit und schnell einem grösseren Gelände, aber auch veränderten Sicherheitsanforderungen (spezifischen Kundenbedürfnissen) angepasst werden. Das System ermöglicht es, Tätigkeiten und Veränderungen in einer definierten Sicherheitszone permanent zu überwachen und bei Bedrohung unmittelbar zielgerichtet zu reagieren.

Internationales Interesse

Das M3 Syst wurde dieses Jahr in Paris im Rahmen der Ausstellung Eurosatory präsentiert. Die folgenden Eigenschaften wie – Mobilität, Modularität und der erfolgreiche operationelle Einsatz bei der Schweizer Armee – sind in Paris auf ein beträchtliches internationales Interesse gestossen. Das M3 Syst wird im Weiteren an der kommenden IDEX-Ausstellung in Abu Dhabi im Februar 2005 vorgestellt.

Folgerung

Das M3 Syst – das Mobile, Modulare Monitoring-System – der Firma Securiton AG, basiert auf modernster Sicherheitstechnik und ist speziell für Überwachungsaufgaben der Armee, Polizei, Grenz- und Zivilschutz, Firmen usw. konzipiert.

Weitere Informationen unter www.securiton.ch

dk